

Übersetzt die Bibel in gerechter Sprache genau genug? Wird sie wirklich dem hebräischen und griechischen Ausgangstext gerecht?

Im Folgenden sollen eine Reihe von Beispielen genannt werden, in denen die Bibel in gerechter Sprache präziser übersetzt, als es in anderen Übersetzungen geschieht. Diese Beispiele lassen sich leicht stark vermehren. Gerade wenn man einmal von den umstrittenen Themen und Entscheidungen absieht, zeigt sich unübersehbar, dass diese Übersetzung nicht der Tradition, sondern allein dem Ausgangstext und seinem Sinn verpflichtet ist und diesem mit allen heute möglichen philologischen und historischen Mitteln gerecht zu werden sucht.

„Flugtiere“ statt „Vögel“ in Gen 1,20ff. Das verwendete hebräische Wort (*of*) ist nicht das übliche Wort für „Vogel“ (*zippor*), sondern meint geflügelte Tiere verschiedener Art. Dazu gehören neben Vögeln auch Bienen (Sir 11,3) und solche „mit vier Beinen“ (Lev 11,20f.23), womit wahrscheinlich Fluginsekten verschiedener Art gemeint sind. Ein Beitrag zur Artenvielfalt in der Schöpfungsgeschichte.

„Seite“ statt „Rippe“ in Gen 2,21f. Die bekannte und verbreitete Vorstellung von der Erschaffung der Frau aus der „Rippe“ des zuerst erschaffenen „Menschen“ kommt nicht aus dem hebräischen Text. Wie jeder Blick in ein hebräisches Lexikon zeigt, heißt das verwendete Wort (*zela'*), wenn überhaupt „Rippe“, dann allein hier, und dafür gibt es keinen Beleg. Der sonst erkennbare Sinn ist recht eindeutig: die „Seite“ etwa der Lade (Ex 25,12) oder die „Längsseite“ eines Altars (Ex 27,7), aber auch die „Seite“ = „Flanke“ eines Berges (2 Sam 16,13). Das passt viel besser zum Schöpfungsvorgang und erübrigt Spekulationen über die Art der Rippe. Noch die griechische Übersetzung (LXX) hat ein Wort gebraucht, das eindeutig „Seite“ heißt (*pleura*); im NT wird es etwa für die Seitenwunde Jesu am Kreuz verwendet (Joh 19,34; 20,20). Erst die lateinische Übersetzung (Vulgata) liest in Gen 2 ein Wort für „Rippe“ (*costa*). Wie stark die lateinische Bibel die abendländische Tradition und selbst noch Luthers Übersetzung und damit die Übersetzungstradition bis heute prägt, zeigt dieses kleine Beispiel sehr deutlich.

In Ps 90,12 lautet Luthers bekannte Übersetzung: „*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden*“. Von „sterben“ ist aber (genau wie in v. 3) wörtlich genommen gar nicht die Rede. Die Bibel in gerechter Sprache bleibt hier sehr nahe beim hebräischen Text: „*Lehre uns, unsere Tage zu zählen, damit wir ein weises Herz erlangen*“. Der Vers lässt sehr genau Luthers freien Umgang mit dem Text erkennen, bei dem alles daran lag, den erkannten Textsinn in treffender deutscher Formulierung wieder zu geben. Aber dem Gewinn steht auch ein Verlust gegenüber: Das Zählen der Tage beinhaltet ja mehr als den Blick auf den Tod. Die uns geschenkten Tage wahrzunehmen, einzeln voll wahrzunehmen und auszukosten, das ist das Fundament einer Lebenshaltung, die an der Hinfälligkeit und Kürze des Lebens nicht resigniert.

In Ps 90,2 gibt die neue Übersetzung wörtlich den hebräischen Text wieder: „*Bevor die Berge geboren wurden und du unter Wehen Erde und Erdkreis geboren hast*“. Das ist eine erstaunliche Aussage! Von Gott, der in v. 1 mit einem männlichen Begriff angeredet wurde, heißt es: „*du hast die Erde geboren*“. Gott als gebärende Frau, als Frau in den Wehen, das wird hier mit einer männlichen Verbform gesagt, doch Gott ist dabei in einer weiblichen Rolle. Luther und viele Übersetzungen mit ihm bis heute wollen das nicht wahrhaben und schreiben statt dessen das angeblich dogmatisch richtige „schaffen“, das aber nicht da steht. Was heißt da Schriftprinzip?

Dass die Auslegungs- und Übersetzungstradition sehr viel patriarchalischer ist als die Bibel selbst, führt dazu, dass immer wieder gerade bei weiblichen Bildern vom Sinn des hebräischen oder griechischen Textes abgewichen wird. Da ist etwa in Röm 8,22 davon die Rede, dass „*die ganze Schöpfung*“ „*mit uns zusammen unter den Schmerzen der Geburtswehen leidet*“ (*synodinein*). In vielen gängigen Übersetzungen wird der Vorgang der Geburtswehen übergangen.

In 1 Thess 4,4 steht das übliche Wort für „Gefäß“ (*skeuos*“). Im Zusammenhang aber ist von Prostitution/Unzucht, Gier, Unreinheit etc. die Rede. Einer verbreiteten Auslegung folgend geben viele Übersetzungen das Wort unkommentiert mit „Frau“ wieder, was nur in einem massiv abwertenden, fast pornographischen Sinne möglich ist, und was das angenommene Bildwort zugleich unsichtbar macht. Die Bibel in gerechter Sprache spricht vom „*Gefäß des eigenen Körpers*“. Sie folgt dabei einer anderen Deutung, lässt aber vor allem den Grundsinn des Wortes und damit den Vorgang einer bildhaften Verwendung erkennen.

„Eine Versammlung des Satans“ statt „die Synagoge des Satans“ in Offb 2,9. Dass die christliche Gemeinde in Smyrna von „*der Synagoge des Satans*“ bedrängt wird und von dieser Gotteslästerungen ausgehen, ist einer der Texte, die in besonders massiver Weise antijüdisch gewirkt haben. Doch die Rede von „*der Synagoge*“ ist eindeutig eine Fehlübersetzung. Zwar steht da das griechische Wort *synagoge*, aber dieses Wort ist in neutestamentlicher Zeit noch nicht speziell und ausschließlich für jüdische Versammlungshäuser oder gar für das Judentum im Ganzen festgelegt. In der griechischen Fassung von Gen 1,9 wird das Wasser „in eine Synagoge“ = „an einen Sammlungsort“ zusammen geführt. Und in Jak 2,2 bezeichnet das Wort speziell die Versammlung der christlichen Gemeinde. „Eine Versammlung des Satans“ ist deshalb eine präzisere Übersetzung des griechischen Textes und beseitigt zugleich eine massiv antijüdische Fehlinterpretation.

Jeder Versuch dem Ausgangstext „gerecht“ zu werden, bedeutet in den meisten Fällen auch einen Beitrag zur Gerechtigkeit. Das ist die Grundlage der Bibel in gerechter Sprache.

Frank Crüsemann